

Werde



„Der wahre Luxus ist ein
Urlaub ohne schlechtes
Gewissen!“

Das [Creativhotel Luise](#) in Erlangen ist das erste klimapositive Hotel in Europa und zugleich ein alter Hase in der Szene. Denn bereits vor Jahrzehnten haben die Eltern von Ben Förtsch angefangen, das Hotel in Bayern grün zu führen. Mittlerweile hat der Sohn übernommen und unter anderem ein nachwachsendes Hotelzimmer entwickelt. Wir haben mit ihm über das Cradle-to-Cradle-Prinzip, Heimaturlaub und ein nachhaltiges Frühstücksbuffet gesprochen.



Deine Eltern haben schon vor über 30 Jahren angefangen, das Creativhotel Luise „grün“ zu führen – worauf haben sie Wert gelegt?

Ben Förtsch Ich beschreibe meine Eltern immer als die „alten Ökos“ und mich als den „neuen Öko“. Sie haben alles so nachhaltig gemacht, wie sie es zu ihrer Zeit konnten. Mittlerweile gibt es natürlich mehr Möglichkeiten, die Technik hat sich verändert, sowie das soziale Umfeld. Ich lebe die Nachhaltigkeit heute im Creativhotel Luise vielleicht ganzheitlicher und beziehe sie auch auf die Psychologie dahinter, das kommt sicherlich von meinem Wirtschaftspsychologie-Studium.

Und du hast das Hotel schließlich von deinen Eltern übernommen – was hast du verändert?

Ben Förtsch Zuallererst einmal habe ich erzählt, was wir machen, weil das zuvor nie richtig nach außen kommuniziert wurde. Die „alten Ökos“ kannten uns schon, meine Aufgabe ist es, uns auch bei „Nicht-Ökos“ bekannt zu machen. Zudem habe ich natürlich geschaut, wo wir noch besser werden können – wir waren schon immer ein Leuchtturm-Betrieb in der Szene. Ein weiteres Projekt von mir ist das nachwachsende Hotelzimmer nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip.

„Wir können das nachwachsende Hotelzimmer
theoretisch auseinanderbauen und im Garten
vergraben.“

Das Cradle-to-Cradle-Prinzip kommt bei euch oft zum Einsatz. Magst du kurz erklären, was man darunter versteht?

Ben Förtsch Cradle-to-Cradle heißt im Grunde „von der Wiege zur Wiege“ und beschreibt den guten Kreislauf unserer Ressourcen. Heute leben wir allerdings in einem [Recycling-System](#), das downcycelt. Ein Beispiel: Aus einem Stück Büropapier wird vielleicht noch Recycling-Papier, dann ein Altpapier-Karton oder Klopapier und das war's. Man schafft es bei viele Ressourcen nicht, einen vollständigen Kreislauf zu bilden. Und heutzutage gibt es wahnsinnig viele Produkte in der Welt, die in keinerlei

Kreislauf existieren, sondern nur im Müll landen können. Bei Cradle-to-Cradle hingegen sollen alle Materialien, die aus der Natur kommen, auch wieder rückführbar sein – also biologisch abbaubar bleiben.

Aus was besteht also euer nachwachsendes Hotelzimmer?

Ben Förtsch Der Teppich wird aus alten Fischernetzen gefertigt, er kann wieder in Pellets zermahlen werden, aus denen ein neues Garn entsteht. Da er aus Kunststoff ist, ist er an sich schon leichter zu reinigen und langlebiger. Kunststoff hat zwar einen schlechten Ruf, bringt allerdings auch gute Eigenschaften mit – man darf nur nicht verschiedene Kunststoffe miteinander mischen, sonst kann man es nicht mehr recyceln. Bei den natürlichen Stoffen wie Holz haben wir darauf geachtet, dass es biologisch abbaubar bleibt – also keine OSB-Platten mit Kleber verwendet, sondern nur verschraubt. Die Edelstahl-Schrauben sind leicht vom Holz zu trennen und damit wiederverwendbar. Wir können das Zimmer theoretisch auseinanderbauen und im Garten vergraben – inklusive der Decke aus Strohlplatten, dem Wandputz aus Sand und der natürlichen Wandfarbe. Und die Bestandteile, die nicht im Kreislauf sind, wie Schrauben, Fliesen oder der Teppich müssen recycelbar sein.



Ihr habt in dem Zimmer auch eine Weltraumdusche. Warum ist die nachhaltig?

Ben Förtsch Die Dusche wurde von einem schwedischen Unternehmen zusammen mit der NASA entwickelt. Das Besondere ist, dass das Wasser im eigenen Duschvorgang recycelt wird. Also man duscht nur mit einer kleinen Menge Wasser, die immer wieder auf Trinkwasserqualität hochgefiltert wird. Das hat den Vorteil, dass das Wasser nur zwei bis drei Grad Temperatur verliert. Die Energie zum Aufheizen ist somit eine viele geringere, als wenn man Trinkwasser erhitzt, das ursprünglich 14 Grad hat. Die Dusche spart also Wasser und Energie!

Ihr verbraucht weniger Strom und produziert weniger Müll. Daran arbeiten ja viele Hotels – wo setzt ihr an?

Ben Förtsch Wenn wir etwas im Hotel verändern, soll es immer nachhaltig und kreativ gelöst sein soll. Ein gutes Beispiel ist unsere Satellitenanlage, die wir erneuert haben, denn sie spart 90 Prozent Energie ein – von 1500 Watt auf 150 Watt. Kreativ daran: Zwei Slots wurden freigelassen, in denen wir einen Livestream von unseren Bienen und dem Gartenteich übertragen. Wenn wir ein neues Produkt für das Frühstücksbuffet einkaufen, spielt die Verpackungsart und -größe eine wichtige Rolle. Am liebsten sind uns Pfandsysteme oder Mehrweg. Unser Ziel ist es, dass wir irgendwann ein komplettes Zero-Waste-Frühstück anbieten können. Insgesamt produzieren wir 90 Prozent weniger Restmüll weg als ein vergleichbares Hotel.

„Insgesamt produzieren wir 90 Prozent weniger Restmüll weg als ein vergleichbares Hotel.“

Vor allem Hotelbuffets sind oft alles andere als nachhaltig. Wie schafft ihr es, hier so wenig Müll zu produzieren?

Ben Förtsch Die Erfahrung ist enorm wichtig, damit man weiß, wie viel man vorbereiten muss. Nicht gut kalkulierbar ist Rührei, aber wenn trotzdem etwas überbleibt, verteilen wir das an die Mitarbeiter. Übriggebliebene Brötchen werden zu Semmelbröseln verarbeitet, Marmelade wird natürlich in Schälchen serviert, statt in kleinen Verpackungen. Müll entsteht also nur, wenn sich ein Gast zu viel auf den Teller lädt – das müssen wir dann leider wegwerfen.

Ihr habt einen Garten und einen Bienenstock. Gibt es beim Frühstück also auch eigene Produkte?

Ben Förtsch Nur ein paar wenige, weil wir mitten in der Stadt sind und unsere Außenfläche gut nutzen möchten. Wir wollen der Natur viel geben und Gemüsebeete sind keine sonderlich naturnahe Gartengestaltung. Was wir aber jedes Jahr haben sind Pfirsiche, die gibt's zum Frühstück oder abends als Likör. Auch Äpfel, Weintrauben und Aprikosen wachsen bei uns und unser Honig ist vom eigenen Gelände. Wenn wir etwas anbieten können, tun wir das. Ansonsten kaufen wir regionale Lebensmittel ein – das ist manchmal sogar nachhaltiger, wenn man den Bio-Bauern um die Ecke unterstützt. Denn der Bauer kann mit der gleichen Menge Wasser und Erde viel mehr erzielen als wir.



Bedeutet klimapositiv eigentlich, dass wenn man bei euch Urlaub macht, eine bessere Klimabilanz hat, als wenn man zuhause bleibt?

Ben Förtsch Das kommt vor allem darauf an, wie schlecht man zuhause lebt (lacht), aber vom Grundprinzip schon!

Ihr pflanzt in Partnerschaft mit “Klima-Hotels” auch Bäume in Panama.

Ben Förtsch Genau, wir pflanzen sogar zehn Prozent mehr Bäume für den CO₂-Ausgleich, als wir mir unserem Creativhotel Luise erzeugen. Es gibt dort ein Gemeinschaftsprojekt, das wir mit sieben anderen Hotels gegründet haben. Falls sich jemand wundert, warum das in Panama passiert: Das Land ist zum einen politisch stabil – das heißt, wir müssen uns nicht ständig vor Veränderungen fürchten, die dazu führen, dass der Wald abholzt wird. Außerdem wachsen die Bäume dort schneller – somit

kann man mit jedem Euro dort mehr CO₂ binden als in Europa. Hinzu kommt: Die Kosten sind niedriger und wir schaffen dort mit dem Bildungszentrum für Aufforstung eine soziale Infrastruktur mit sinnvollen Jobs. Zudem erhöht man die Biodiversität vor Ort: Schon acht Tierarten, die auf der roten Liste stehen, sind in den Wäldern heimisch. Und ein letzter Punkt: Mit dem Projekt forsten wir den Urwald wieder auf.

„Man kann Menschen besser von Nachhaltigkeit überzeugen, wenn sie es gerne tun.“

Wie sieht ein nachhaltiger Wellnessbereich aus?

Ben Förtsch Natürlich ohne Pool! Das Creativhotel Luise ist zum Glück ein Stadthotel, deshalb muss die Sauna nicht den ganzen Tag laufen. Wir schalten den Wellnessbereich erst zwischen 15 und 16 Uhr – das alles wird intelligent gesteuert: Nach 12 Uhr ist unsere Küche dicht, daher verbrauchen wir hier keine Energie mehr und können ab 13 Uhr die Saunen heizen. Zwischen 12 und 15 Uhr produziert unsere Photovoltaikanlage mehr Strom als wir benötigen – natürlich nur bei gutem Wetter. Hinzu kommt, dass sich unser Spa-Bereich im Souterrain befindet. Es gibt natürlich Fenster und einen Außenbereich, aber drei Wände befinden sich unter der Erde – das spart viel Energie, weil man nicht so viel Wärme verliert. Und im Sommer bleibt es schön kühl!

Zum Thema Nachhaltigkeit gehört für euch ja auch ein nachhaltiger Umgang mit dem Menschen. Wie macht sich das bei euch bemerkbar?

Ben Förtsch Wir machen eigentlich nur das, was wie ich finde, normal sein sollte: zahlen übertariflich, gehen gut und freundlich miteinander um. Wir wertschätzen uns, geben uns Freiräume im Team. Ich versuche, meinen Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu entfalten. Es soll jeder sein eigener Mensch bleiben und wir fördern dort, wo es geht.



Bei all den Ideen, die du schon hattest – woran arbeitest du gerade?

Ben Förtsch Ich lese viel und versuche mir selber Dinge beizubringen. Im Moment schreinere ich gerade Tische für den Frühstücksraum aus alten Dielen oder Holz, das ich auf Ebay Kleinanzeigen finde. So ist es nicht nur kosteneffizient, sondern auch nachhaltig – und es entstehen echte Unikate. Zudem arbeiten wir im Creativhotel Luise gerade daran, wie man auf psychologischer Ebene den Gast zu mehr Nachhaltigkeit bewegen kann – Beispiel Handtuchwechsel. Wir haben den Aufkleber im Badezimmer umformuliert. Nun haben unsere Gäste das Gefühl, sie sind kleine Alltagshelden, wenn sie ihre Handtücher nicht jeden Tag waschen lassen.

Dir ist wichtig, dass Nachhaltigkeit nicht mit Verzicht gleichgesetzt wird.

Ben Förtsch Ich finde, man kann Menschen besser von etwas überzeugen, wenn sie es gerne tun. Ein Auto soll in erster Linie Spaß machen und praktisch sein – auch wenn es nachhaltig ist. Deshalb ist Tesla auch so erfolgreich. Von den „alten Ökos“ höre ich eher: „Warum habt ihr überhaupt noch Parkplätze?“. Aber diese Ansichten sind egoistisch, weil sie nicht alltagstauglich sind. Man kann sie nicht nachmachen – und so bleibt alles innerhalb der Öko-Blase.

„Viele kennen ihre eigene Umgebung schlechter als Orte am anderen Ende der Welt.“

Urlaub in Deutschland ist wegen der Klimakrise und Corona gerade ein großes Thema. Wie stehst du zum Thema Heimaturlaub?

Ben Förtsch Heimaturlaub finde ich super, denn viele kennen ihre eigene Umgebung schlechter als Orte am anderen Ende der Welt. Bei mir war das auch lange so! Ich muss allerdings mindestens drei Stunden entfernt sein von unserem Hotel, sonst habe ich das Gefühl, ich könnte jederzeit hin, wenn etwas wäre – und dann schalte ich nicht ab.

Wo fährst du persönlich gerne in Deutschland hin?

Ben Förtsch Mein absolutes Lieblingshotel ist das [Berghotel Rehlegg](#) in Berchtesgaden – auch ein Klimahotel. Man kommt an und fühlt sich sofort zuhause. Ich habe schon viele Freunde und Bekannte hingeschickt und alle mögen es dort! Es ist nicht so weit entfernt, aber fühlt sich sehr weit weg an. Und wenn es etwas persönlicher sein darf: [Janbeck's Fairhaus](#) am anderen Ende von Deutschland an der Ostsee.



Was gibt es eigentlich in Erlangen rund um das Creativhotel Luise zu erleben?

Ben Förtsch Unser Tourismusverband legt den Fokus vor allem auf Geschäftsreisende, dabei hat Erlangen selbst und die Städte drum herum viel zu bieten: Man kann alles zu Fuß machen und ist von Grün umgeben, hat aber trotzdem Großstadt-Feeling. Früher waren hier die Hugenotten angesiedelt, deshalb hat Erlangen etwas von einer französischen Kleinstadt. Und die Stadt eignet sich auch gut für Ausflüge: Man ist innerhalb von 20 Minuten in Nürnberg, genauso schnell in Bamberg – kommt aber auch super in die Fränkische Schweiz und kann dort zwischen märchenhaften Burgruinen wandern. Am bekanntesten ist sicherlich die Bergkirchweih in Erlangen, das älteste Bierfest der Welt und deutlich schöner als das Oktoberfest.

Was muss sich an unserem Reiseverhalten ändern?

Ben Förtsch Ich bin sehr dafür, dass Fliegen teurer wird. Zum einen, damit es sich nicht mehr so leicht anbietet, wenn man denn nicht muss. Zum anderen, damit Reisen generell eine Wertschätzung bekommt. Im Moment kann man für 600 Euro zwei Wochen All-inclusive-Urlaub machen kann, dann hat einfach keinen Wert mehr. Viele Menschen denken außerdem, sie müssen in exotische Länder fliegen, dabei bekommen sie auch zuhause sehr viel. Man muss nicht immer an einen Strand fliegen, der tausende Kilometer entfernt ist, wenn man hier ein paar Kilometer entfernt einen wunderschönen Badensee hat.

„Der wahre Luxus ist doch, wenn man einen Urlaub ohne schlechtes Gewissen machen kann!“

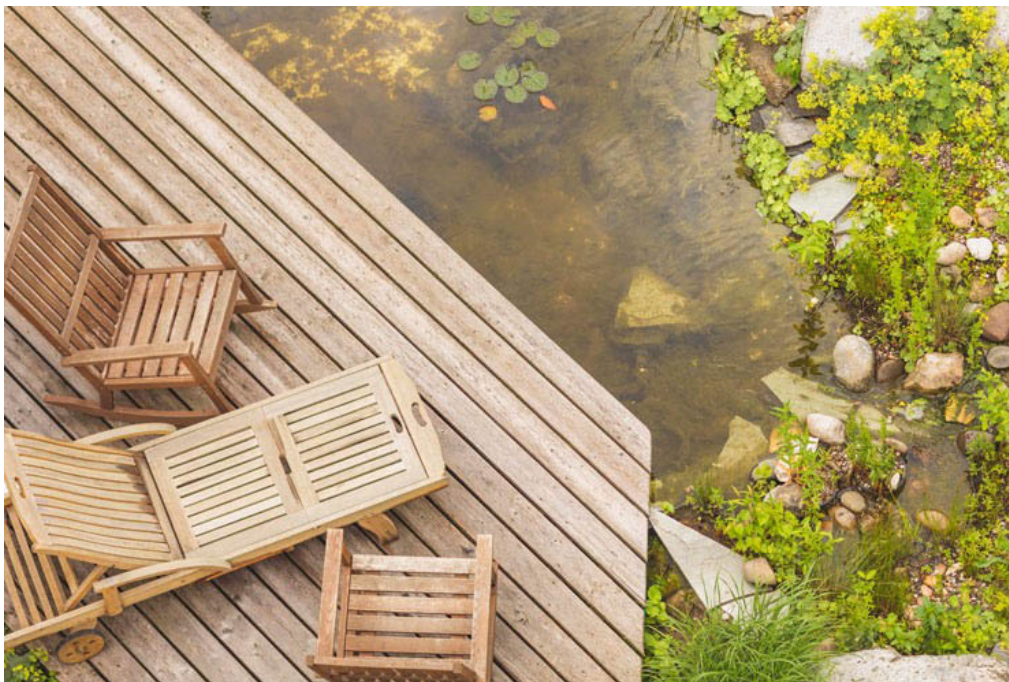
Und was muss sich in der Tourismusbranche ändern?

Ben Förtsch Man sollte der Nachhaltigkeit dort endlich einen höheren Stellenwert geben. Der wahre Luxus ist doch, wenn man einen Urlaub ohne schlechtes Gewissen machen kann. Ohne Billig-Buffet mit schlechtem Fleisch, ohne ein Schämen, sobald man dem Zimmermädchen begegnet. Ein gutes Gewissen im Urlaub ist meiner Meinung nach unbezahlbar. Außerdem darf die Branche die Angst der jungen Leute, etwas zu verpassen („Fear of Missing Out“) nicht außer Acht lassen. Man muss spannende

Geschichten über seinen Ort erzählen und gute Instagram-Motive schaffen, damit Heimaturlaub cool wird. Wir haben zum Beispiel einen Baum gepflanzt auf dem Hoteldach. Alle haben mir davon abgeraten und es war nicht billig, aber ich wollte ein Erlebnis und ein gutes Fotomotiv. Heute kann man sich ein Faß Bier einer lokalen Brauerei hier hoch bestellen und mit seinen Freunden den Sonnenuntergang über Erlangen angucken.

Wie sieht nachhaltiger Urlaub aus, wenn man doch weiter wegfahren möchte?

Ben Förtsch Es gibt weltweit viele nachhaltige Hotels, die man buchen kann – oder man fährt in eine Ferienwohnung. Wenn ich doch einmal fliege, dann kompensiere ich das immer und pflanzen Bäume in unserem Wald in Panama. Man sollte in Zukunft anders denken, nicht mehr „Ich will an diesen einen Ort“, sondern „Ich schaue mal, wo ich nachhaltigen Urlaub machen kann“. Also das Ziel lieber nach dem Angebot vor Ort aussuchen.



Wie kann der Urlaub der Zukunft aussehen?

Ben Förtsch Ich habe an einer [Zukunftsstudie](#) mitgearbeitet, die Bayern Tourismus zum Thema Urlaub im Jahr 2040 herausgegeben hat. Es gibt verschiedene Szenarien. Eines davon: Algorithmen könnten in ein paar Jahren noch mehr darüber bestimmen, wo wir Urlaub machen. Das passiert teilweise heute schon – zum Beispiel bei Instagram, wenn die Plattform ein Bild anzeigt und somit für das Reiseziel Werbung macht. Das klingt erst einmal beängstigend, hat aber auch gute Seiten: Denn es könnte dazu führen, dass einige Orte nicht mehr ganz so überlaufen sind, sondern sich der Tourismus besser verteilt.

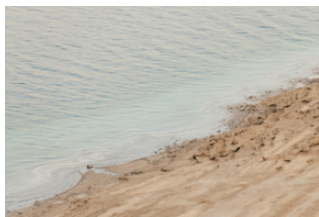
Wo siehst du das Creativhotel Luise in 2040?

Ben Förtsch Ich fände es großartig, wenn wir in Erlangen wachsen könnten, also mehrere Creativhotels vor Ort eröffnen könnten. Allerdings weiß ich nun nach dem Umbau und der Corona-Krise nicht mehr, ob ich in zwanzig Jahren finanziell schon wieder soweit bin, über eine Expansion nachzudenken. Ich möchte weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Region bleiben und in beratender Tätigkeit die Welt zu einem besseren Ort machen. Das nachwachsende Zimmer kann ja jeder nachmachen, wenn er das möchte. Einfach unser Konzept kopieren, mich würde das freuen!

Interview: Anja Schauburger

Foto: Creativhotel Luise

WEITERE BEITRÄGE



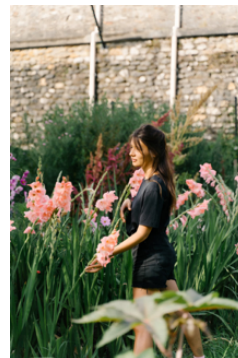
Beitrag

Der Salzsee



Beitrag

Über Bio- Blumenanbau



Beitrag

Les Fleurs de Paris

ÜBER WERDE

Werde ist das Magazin für das grüne Leben. In vier Ausgaben pro Jahr berichtet Werde über Menschen und Initiativen, die positiv wirken. Werde trifft Experten aus den Bereichen Nachhaltigkeit, regenerative Landwirtschaft, Fair Fashion, Ästhetik und Schönheit, Ökologie und Natur, alternative Wirtschaft und diskutiert mit ihnen die wichtigen Fragen des Lebens. In einem unaufgeregten Erzählstil möchte Werde inspirieren und Wissen weitergeben.

Im Sinne der Permakultur-Prinzipien Earth Care, People Care und Fair Share liefert Werde Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung von Natur und Gesellschaft.

Werde ist Partner der Union for Ethical Biotrade (UEBT) und ist Unterstützer der Bio Boden Genossenschaft und des Pro Biene Instituts.

WERDE BEZIEHEN

Abonnement
Einzelhefte
Werde am Kiosk
AGB

KONTAKT | IMPRESSUM

Impressum
Kontakt
Datenschutz
Mediadaten

Copyright © 2022 Werde